

# Physics Simulation with Geant4

Gruppe 51

Thomas Kraetzschmar      Lorenz Schlechter  
Maximilian Ziegler

6. Dezember 2014

## Inhaltsverzeichnis

<b>1</b>	<b>Einleitung</b>	<b>1</b>
<b>2</b>	<b>Messung</b>	<b>1</b>
2.1	Versuchsaufbau . . . . .	1
2.2	Aktivität . . . . .	2
2.3	Auswertung . . . . .	2
<b>3</b>	<b>Reproduktion der Messungen</b>	<b>4</b>
3.1	Erster Aufbau . . . . .	4
3.1.1	Simulationsaufbau . . . . .	4
3.1.2	Ergebnisse . . . . .	4
3.2	Aufbau Nummer 3 . . . . .	5
3.2.1	Simulationsaufbau . . . . .	5
3.2.2	Ergebnisse . . . . .	5
3.3	Aufbau Nummer 3 mit Germanium . . . . .	6
3.3.1	Simulationsaufbau . . . . .	6
3.3.2	Ergebnisse . . . . .	6
<b>4</b>	<b>Anhang</b>	<b>8</b>
4.1	Abbildungen . . . . .	8
4.2	Literaturverzeichnis . . . . .	10

## 1 Einleitung

Simulationen spielen in vielen Bereichen der Physik und anderer Forschungsbereiche eine bedeutende Rolle, da mit einem vorher, in der Simulation; optimierten Aufbau viel Geld eingespart werden kann. Dank leistungsstarker Rechner und zunehmend optimierter Programme ist die Simulation hoch komplexer Vorgänge möglich. Dies hat zur Folge, dass nicht nur Aufbauten simuliert und optimiert werden, sondern auch Theorien überprüft werden können, in dem man die bei einem experimentellen Aufbau erhaltenen Ergebnisse mit den Theoretischen vergleicht.

Eines in der Physik verwendeten Simulationsprogramme ist Geant4. Mit diesem auf C++ basierenden Simulationssystem wurde während des Praktikumsversuches gearbeitet.

## 2 Messung

### 2.1 Versuchsaufbau

Um später die Genauigkeit der Simulation bestimmen zu können wurde zuerst der Simulierte Aufbau tatsächlich umgesetzt. Hierbei wurde eine Na-22 Quelle verwendet. Diese zerfällt in einem  $\beta^+$ -Zerfall zu einem angeregten  $^{22}\text{Ne}$ , welches durch Emission eines Photons in den Grundzustand übergeht. Dieses Photon hat eine Energie von 1275 keV. Darüber hinaus kann das bei dem  $\beta^+$ -Zerfall entstandene Positron mit einem Hüllenelektron annihilieren, wobei zwei Photonen der Energie 511 keV entstehen. Diese Photonen werden mittels Caesiumiodid Szintillationskristallen detektiert.

Die Detektoren werden dabei auf vier verschiedene weisen platziert:

1. Die Quelle befindet sich in 3,5cm Höhe über dem Tisch, eine kleine Detektorbox befindet sich dabei in einem Abstand von 3cm, wobei der Detektorkristall sich 1cm tief in der Box befindet, der Gesamtabstand beträgt damit 4cm.
2. Gleicher Aufbau nur mit einem Abstand von 5cm bzw. einem Gesamtabstand von 6 cm.
3. Die Quelle befindet sich in 3,5cm Höhe und 3cm vor dem großen Detektor.
4. Die Quelle befindet sich in 3,5cm Höhe, auf der einen Seite befindet sich ein kleiner Detektor im Abstand von 5 cm, auf der anderen Seite ein kleiner Detektor über dem großen Detektor im gleichen Abstand.

Die Messungen dauerten bei den ersten beiden Versuchsaufbauten 7 , bei der dritten 9 und bei dem vierten Aufbau 25 Minuten.

## 2.2 Aktivität

Die Aktivität der Probe wurde am 1.11.2013 zu  $A_0 = 213kBq$  bestimmt. Der Versuch wurde am 23.10.2014 durchgeführt, was einer Zeitdifferenz  $t$  von 357 Tagen entspricht. Die Halbwertszeit  $T_{1/2}$  beträgt 2,6 Jahre. Damit beträgt die Aktivität zum Versuchszeitpunkt:

$$A = A_0 * 0,5^{\frac{t}{T_{1/2}}} = 164,11kBq \quad (1)$$

## 2.3 Auswertung

Die Messungen liefern die Anzahl der Ereignisse pro Kanal. Physikalisch interessant ist allerdings die Energie. Da die Energie der Peaks bekannt ist kann man daraus den Kanälen die entsprechende Energien zuordnen. Dies muss für jeden Kristall einmal durchgeführt werden. Bei der ersten Messung mit dem kleinen Kristall wurden die Peaks mit den Kanälen  $4316,6 \pm 0,4$  und  $10572 \pm 2$  erfasst. Diese Entsprechen den Energien 511keV und 1275keV. Damit lässt sich folgendermaßen eine Zuordnung berechnen:

$$E = m * K + t \quad (2)$$

$$m = \frac{1275keV - 511keV}{P_2 - P_1} \quad (3)$$

$$t = 511keV - P_1 * m \quad (4)$$

Wobei  $P_1$  und  $P_2$  die Positionen der Peaks sind. Daraus ergibt sich die Zuordnung:

$$E = 0,12214 * K - 16,288 \quad (5)$$

Wobei  $K$  die Kanalnummer ist. Dies ergibt bei der ersten Messung das in Abbildung 1 dargestellte Spektrum.

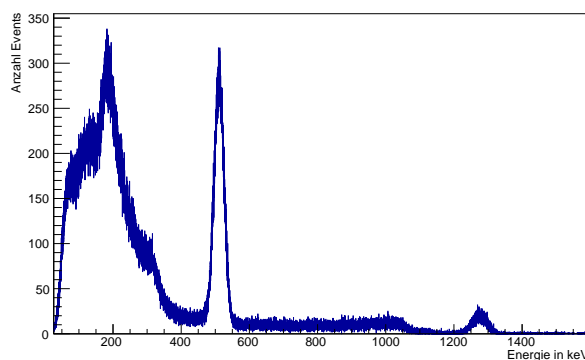


Abbildung 1: Spektrum der 1. Messung

Um die Auflösung der Detektoren zu bestimmen werden die Peaks über eine Gaußkurve angenähert. Die Auflösung wird als die Halbwertsbreite definiert, die bei einer Normalverteilung bei  $1,35\sigma$  liegt. Bei der ersten Messung ergibt sich bei einem Fit von 470 keV bis 550 keV ein  $\sigma$  von 15,77 keV. Ein Fit von 1200 keV bis 1350 keV liefert ein Sigma von 22,34 keV. Abbildung 2 zeigt den Fit des ersten Peaks. Damit ergibt sich eine Auflösung von 21,29keV bei 511 keV sowie von 30,15 keV bei 1275keV.

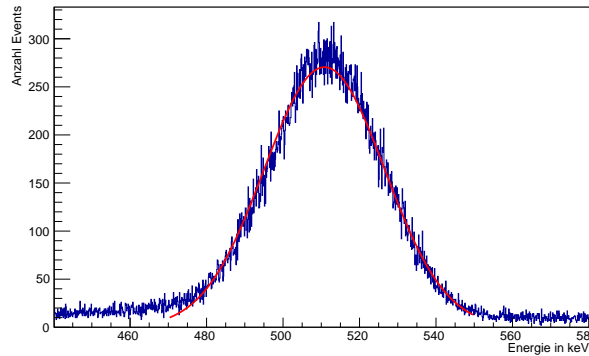


Abbildung 2: Gaußscher Fit des 511 keV Peaks der ersten Messung

Die Effizienz setzt sich zusammen aus der geometrischen Effizienz und der Detektoreffizienz. Die geometrische Effizienz ist der Anteil des gesamten Raumwinkels den der Detektor abdeckt und wird über folgenden Ausdruck genähert:

$$\eta_{\text{geometrisch}} = \frac{A}{4\pi d^2} \quad (6)$$

Die Photopeakeffizienz ergibt sich damit als

$$\eta_{\text{Photopeak}} = \frac{N_{\text{peak}}}{N_0 * \eta_{\text{geometrisch}}} \quad (7)$$

Wobei  $N_0$  die Anzahl der emittierten Photonen ist, die sich aus der Aktivität ergibt. Der kleine Detektor besteht aus 2 Kristallen der Frontfläche  $29*13\text{mm}^2$ , hat also eine Fläche  $A=754\text{mm}^2$ . Bei der ersten Messung betrug der Abstand zur Detektorbox 3cm, der Gesamtabstand also 4cm. Damit ergibt sich eine geometrische Effizienz von 3,75%. Zusammen mit der Aktivität von 164,11kBq sowie der Messzeit von 7 Minuten ergibt sich eine Photopeakeffizienz von

$$\eta_{\text{Photopeak}} = \frac{87710}{7 * 60 * 164110 * 0,0375} = 3,4\% \quad (8)$$

Analog ergibt sich für die zweite Messung eine Auflösung von 20,91keV bzw 31,293keV und eine Effizienz von  $\eta_{\text{geometrisch}} = 2,4\%$  und  $\eta_{\text{Photopeak}} = 2,9\%$

### 3 Reproduktion der Messungen

#### 3.1 Erster Aufbau

##### 3.1.1 Simulationsaufbau

Bei dieser Simulation wird versucht, die Messergebnisse des experimentellen Versuches mit dem Aufbau Nummer 1 zu reproduzieren. Die Programmierung hierzu war bereits geschehen und es muss nur noch die Simulation gestartet werden. Zur Simulation wurde eine Anzahl von  $10^6$  Events gewählt.

##### 3.1.2 Ergebnisse

Wie aus dem Spektrum (Abbildung (3)) zu erkennen ist, repräsentiert die Simulation ziemlich gut die experimentellen Ergebnisse. Allerdings ist anzumerken, dass in einer zukünftigen Simulation deutlich mehr Events simuliert werden sollten, da die Peaks nur schwach ausgeprägt sind und das gesamte Spektrum sehr verschwommen ist, vor allem der 1.275 keV Peak ist nur erahnbar. Dies wurde in allen weiteren Simulationen berücksichtigt.

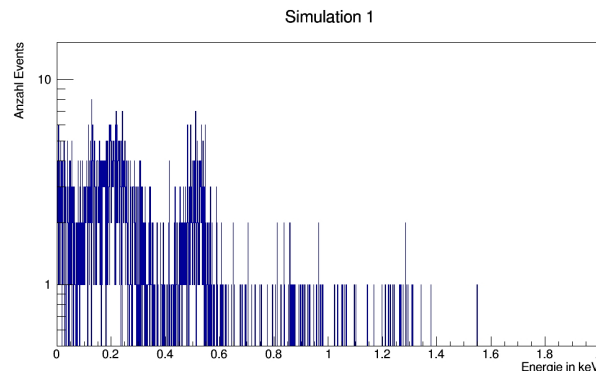


Abbildung 3: Spektrum der ersten Simulation

Für die Berechnung der Effizienz wird folgende Formel verwendet:

$$\epsilon = \frac{N_{\text{peak}}}{N} \quad (9)$$

Wobei  $N_{\text{peak}}$  die Anzahl der Events, die in dem entsprechenden Peak stattfinden und  $N$  die gesamte Anzahl an Events entspricht, die in der Simulation berechnet wurden. Somit ergibt sich eine Effizienz von  $3.27 \cdot 10^{-2}\%$  des Peaks bei 511 eV und ??? des Peaks bei 1275 eV. Die hierbei verwendeten Werte wurden durch einen Gauss-Fit ermittelt, wofür hier exemplarisch der Fit für den 511 eV Peak in der Abbildung (4) abgebildet ist. Für die Berechnung der Anzahl der Events wurde die FWHM Verteilung verwendet.

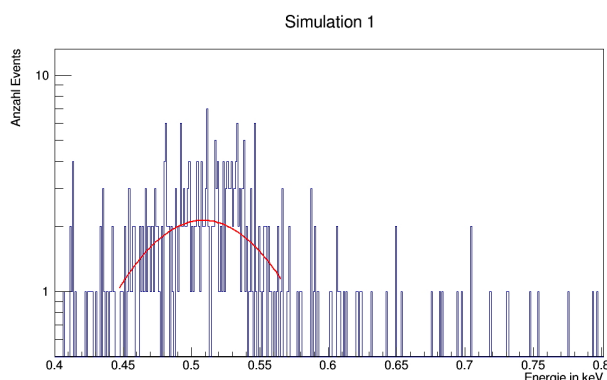


Abbildung 4: Fit des Peaks bei 511eV

## 3.2 Aufbau Nummer 3

### 3.2.1 Simulationsaufbau

Um diesen Aufbau nachzubilden, muss eine weitere Box implementiert werden. Diese hat die Ausmaße ( $100 \times 81 \times 200 \text{ mm}^3$ ) mit einer Dicke von 6mm, so dass zwei Kristalle mit dem Volumen  $29 \times 13 \times 130 \text{ mm}^3$  darin übereinander platziert werden können. Es werden  $10^7$  Events simuliert.

### 3.2.2 Ergebnisse

Bei dieser Simulation werden insgesamt 3 verschiedene Spektren aufgenommen. Hier sollen jeweils nur die des 1. Kristall in der großen Box gezeigt werden, alle weiteren Abbildungen befinden sich in dem Anhang. Auch hierfür können die jeweiligen Effizienzen berechnet werden. Diese betragen:

Kristall	$\epsilon$
kleiner 511 eV	$1.32 \cdot 10^{-2}\%$
kleiner 1275 eV	$1.44 \cdot 10^{-3}\%$
1. Kristall große Box 511 eV	$3.77 \cdot 10^{-2}\%$
1. Kristall große Box 1275 eV	$8.98 \cdot 10^{-3}\%$
2. Kristall große Box 511 eV	$3.70 \cdot 10^{-2}\%$
2. Kristall große Box 1275 eV	$9.3 \cdot 10^{-3}\%$

Abbildung 5: Effizienzen der Kristalle

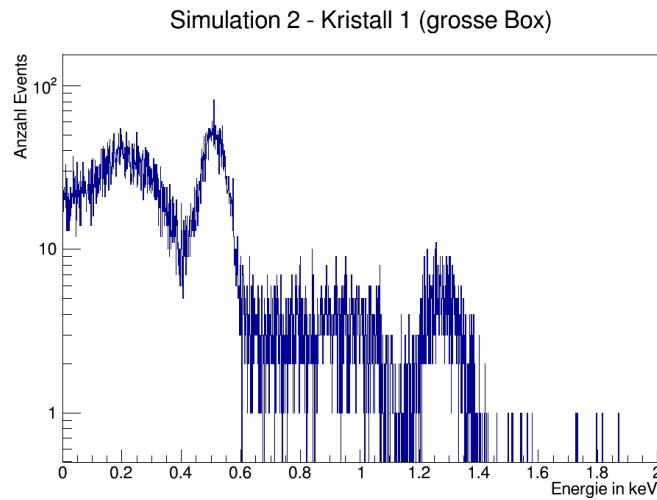


Abbildung 6: Spektrum des 1. Kristall in der großen Box

### 3.3 Aufbau Nummer 3 mit Germanium

#### 3.3.1 Simulationsaufbau

Es wird der selbe Aufbau wie die Simulation zuvor verwendet. Allerdings wird das CsI des Detektors durch Ge ersetzt um die verschiedenen Einflüsse der Materialien zu testen.

#### 3.3.2 Ergebnisse

Im direkten Vergleich zwischen den Spektren der Abbildungen (7) und (11) lässt bereits erkennen, dass Ge-Kristall eine höhere Effizienz hat als der CsI-Kristall.



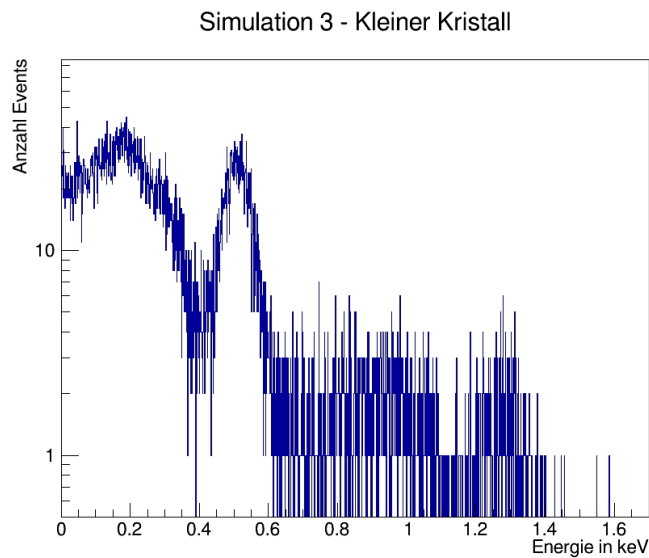


Abbildung 7: Spektrum des kleinen Kristalls

Diese erste Annahme wird auch durch die Berechnung der jeweiligen Effizienzen für die Peaks bestätigt, wobei  $\epsilon_{511 \text{ eV}} = 2.67 \cdot 10^{-2}\%$  und  $\epsilon_{1275 \text{ eV}} = 5.44 \cdot 10^{-3}\%$ . Dies entspricht im Falle des 511 eV Peaks ca dem doppelten des entsprechenden Wertes aus Simulation 2. Im Falle des 1275 eV Peaks sogar dem 3.5 fachen.

## 4 Anhang

### 4.1 Abbildungen

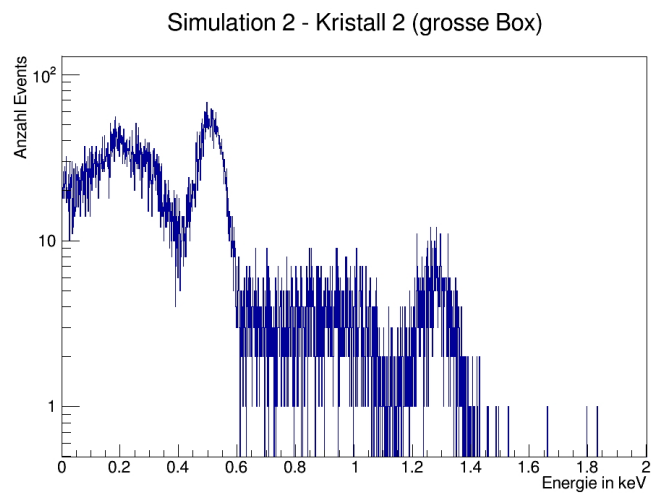


Abbildung 8: Spektrum des 2. Kristalls in der großen Box

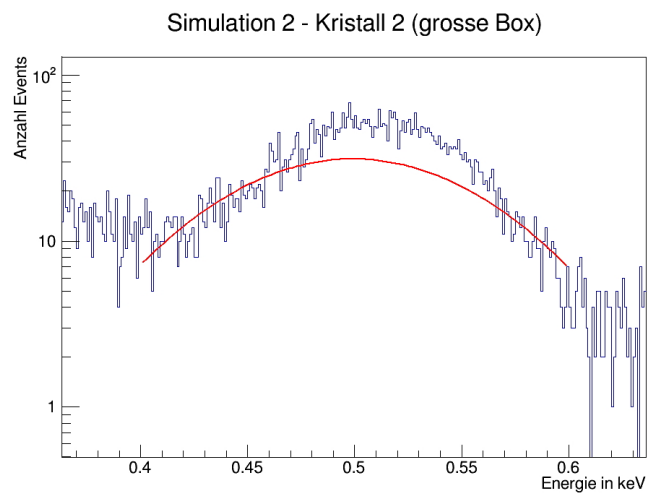


Abbildung 9: Fit des Peaks bei 511 eV des 2.Kristalls der großen Box

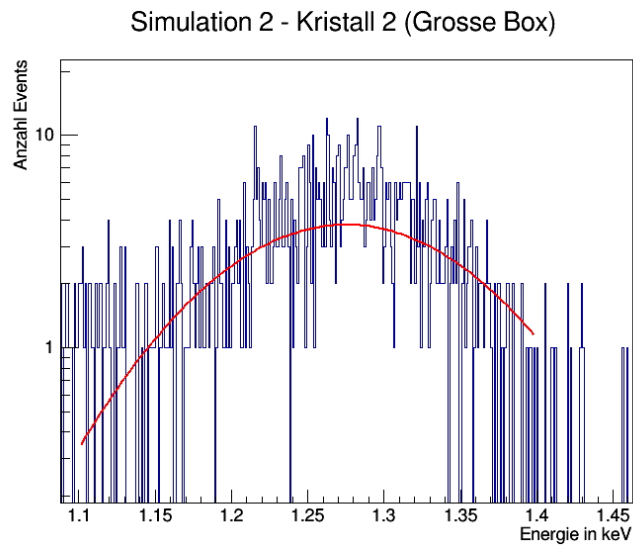


Abbildung 10: Fit des Peaks bei 1275 eV des 2.Kristalls der großen Box

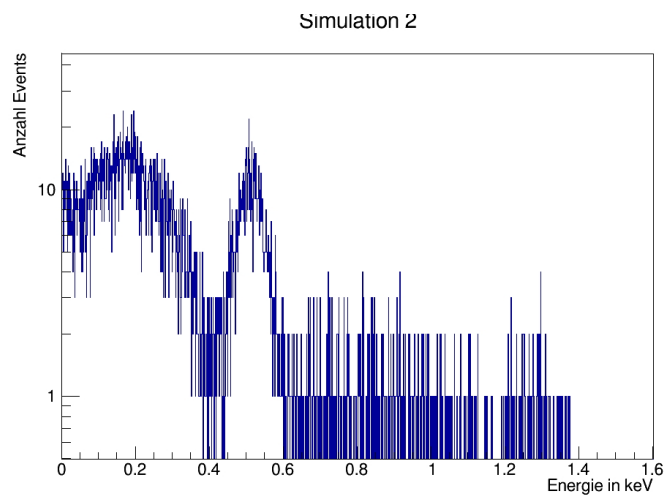


Abbildung 11: Spektrum des kleinen Kristalls

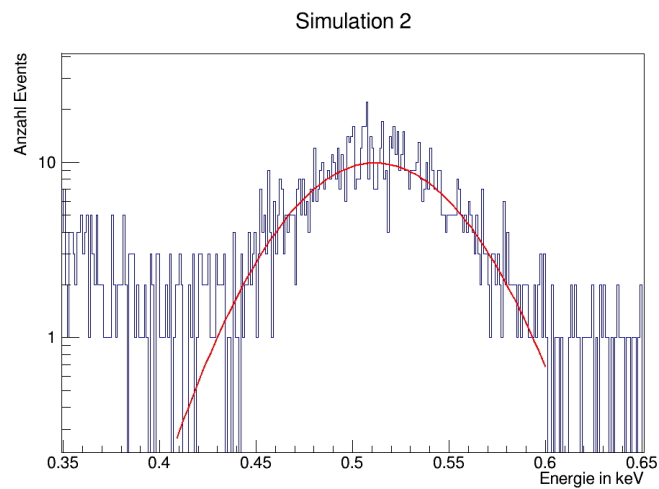


Abbildung 12: Fit des Peaks bei 511 eV des kleinen Kristalls

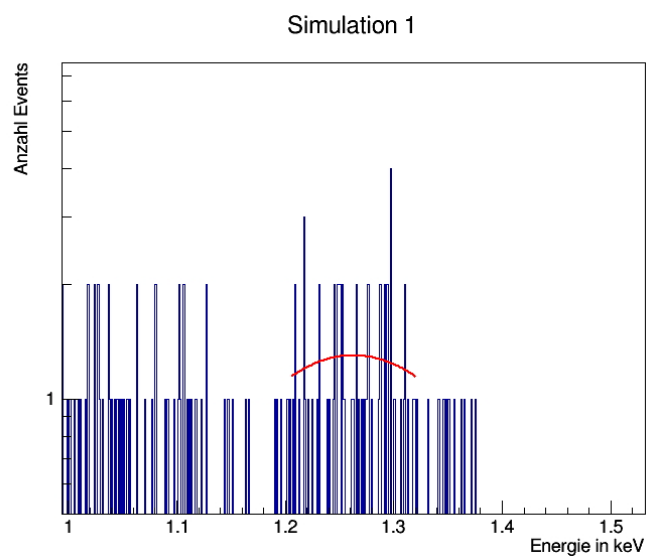


Abbildung 13: Fit des Peaks bei 1275 eV des kleinen Kristalls

## 4.2 Literaturverzeichnis

Alle Formeln, Abbildungen und nahezu alle Aussagen sind der Versuchsanleitung zu entnehmen. Sonst wurde keine weitere Literatur verwendet.  
<https://www.ph.tum.de/academics/org/labs/fopra/docs/userguide-77.en.pdf>